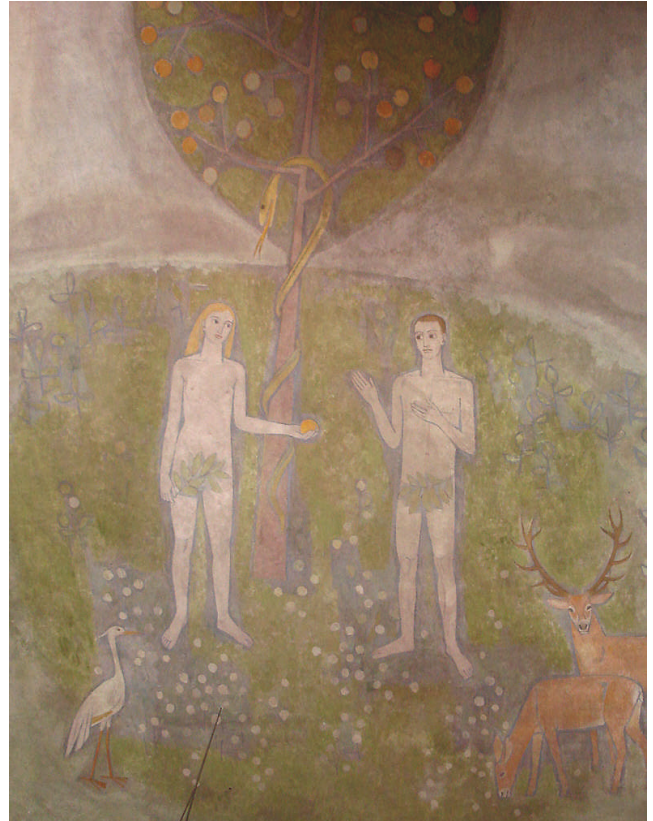


## Das Deckenfresko der Pfarrkirche St. Joachim, Obersendling

Das Deckenfresko hat der Kunstmaler Karl Manninger im Rahmen der Gesamtkonzeption der Kirche im Stil der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts geschaffen. Es spiegelt die Geschichte Gottes mit uns Menschen bzw. von uns Menschen mit Gott, die Unheils- und Heilsgeschichte zugleich ist. Mit den einzelnen Szenen aus dem Alten u. Neuen Testament lädt das Fresko dazu ein, sich in die dargestellten Personen hineinzusetzen. Sie stehen typologisch für uns Menschen.

Über der Orgelempore die archaisch geprägte Gleichniserzählungen aus der Genesis, im **Alten Testament**. Zunächst der Sündenfall: **Adam und Eva** unter dem Baum der Erkenntnis mit der Schlange und dem Apfel (vgl. Gen 3).



Irgendwann im Leben missbraucht der Mensch seine Freiheit und muss dann die Konsequenzen tragen: Mit dem Paradies ist es dann vorbei. Darum links neben dem Paradies: **Die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies** durch den Engel.



Noch weiter links im Bild: **Kain und Abel**, die ungleichen Brüder beim Opfer. Ein Mensch wird eifersüchtig auf den anderen und erschlägt ihn. (vgl. Gen 4)

Gott aber überlässt den Menschen nicht seinem Schicksal. Darum jetzt der Blick auf die Heilsgeschichte, genau gegenüber auf der anderen Seite der Decke: Er erwählt einen Menschen, ruft ihn heraus, damit er ihm neu vertraut: **Abraham** im blauen Gewand, den Vater des Glaubens für Juden, Christen und Moslems. Gott schließt mit Abraham einen Bund (vgl. Gen 15 und 17), doch Abraham wird von Gott hart auf die Probe gestellt. Abraham soll seinen Sohn Isaak als Brandopfer darbringen (Gen 22). Schon streckt Abraham das Schwert aus gegen seinen Sohn – da ruft ihm der Engel zu: Jetzt weiß ich, dass Du Gott fürchtest...



Eine Szene weiter rechts ist ein Mensch, der sich auf Gott eingelassen hat, seine Gegenwart sucht aber trotz seines Glaubens verzweifelt:

**Elija in der Wüste** (vgl. Kön 19). Gott stärkt ihn, ein Engel bringt ihm Wasser und Brot. Gerade in der Verzweiflung ist Gott dem Menschen nahe und richtet ihn auf.



Nun der Blick ins **Neue Testament**: Rechts vorne, Richtung Altarraum über dem Fenster im Deckenfresko **die wunderbare Brotvermehrung** (vgl. Mk 8, 6,30 – 44 und Parallelstellen): Die Menschen sind erschöpft. Zwei Jünger haben fünf Brote und zwei Fische dabei – und Jesus macht damit 5000 Menschen satt. Er will alle Menschen satt kriegen an Vertrauen, Perspektive, Sinn, Hoffnung, Liebe – und natürlich auch an den materiellen Dingen. Und das beginnt, wo Menschen anfangen solidarisch miteinander zu teilen.



Zu teilen ist dem Menschen allerdings nie leicht gefallen – woher die Kraft dazu nehmen? Links über dem Hauptaltar befindet sich **das letzte Abendmahl**: (vgl. 1Kor 11, 23-26 und Mk 14, 17 – 25 und Parallelstellen)



Am Abend vor seinem Leiden feiert Jesus mit den Jüngern das jüdische Paschafest und begründet für uns Menschen in diesem Mahl den neuen Bund. In Brot und Wein legt er eine besondere Deutung: Wenn ich schon am Kreuz sterben muss, dann tue ich das für Euch, mit der Bitte an Gott zur Vergebung der Sünden. Und er gibt ihnen und damit auch uns den Auftrag: Tut dies zu meinem Gedächtnis. So teilt er sein Leben mit uns, damals wie heute. Die Erfahrung seiner Gegenwart in der Eucharistiefeier am Sonntag hilft, hineinzuwachsen in eine Gesinnung des Teilens und der Liebe.

Eine Szene ist übrig geblieben: das geopfert Lamm, am höchsten Punkt der Decke, unschuldig geopfert, den Hals mit einem Kreuz durchstoßen.

Es ist gemalt nach einer Szene aus der Offenbarung des Johannes: Am Ende steht **Christus als Sieger** da (vgl. Offb. 21, 1 – 22,5).

Alles Leid, auch das Böse, die Sünde, der Tod werden eines Tages überwunden sein von der hingebenden Liebe, die er beispiellos gelebt hat und die auch unser Auftrag ist als Christen.

Die Engel schließlich stehen für die Freude in der Vollendung bei Gott.



Text: Ulrich Bensch  
Fotos: Herbert Sauter